

# Ein Ort, um Jugendliche zu brechen

Geschichte | Waldorfschule zeigt das Stück „Weggesperrt“ / Dunkles Kapitel der DDR

Lörrach. Die elfte Klasse der Freien Waldorfschule Lörrach führt am heutigen Freitag, 22., sowie am Samstag, 23. Juli, jeweils um 20 Uhr das Theaterspiel „Weggesperrt“ auf, ein Stück nach dem gleichnamigen Roman von Grit Poppe. Das Werk hat einen realen Bezug zu einem dunklen Kapitel der DDR-Geschichte.

Die Story: 1988 wird die 14-jährige Anja plötzlich aus ihrem Leben herausgerissen und in eine Einrichtung für Jugendliche, dem Jugendwerkhof in Torgau, eingesperrt, weil ihre Mutter zur Staatsfeindin erklärt wurde. Dort wird sie mit unmenschlichen Zuständen konfrontiert und erfährt die brutale Macht und Gewalt des DDR-Regimes.

Die 22 Schüler hätten explizit den Wunsch geäußert, das Thema „DDR“ zu behandeln, sagt Annika Kirschke, Regisseurin und Theaterpädagogin, in einem Interview. Der Jugendroman habe sich besonders dafür geeignet, weil er dem Alter der Akteure entspreche.

Die Proben seien recht reibungslos verlaufen, da die

Schüler nach einer guten Vorbereitungszeit, trotz doppelter Besetzung, schnell in ihre Rollen gefunden hätten. Insgesamt hatten sie nur drei Wochen Zeit, das Stück einzustudieren.

Auf die Frage, warum sie sich für die DDR interessiert, erwidert die Klasse im Gespräch, dass sie das Thema spannend gefunden hätte, weil es noch recht jung sei und es noch nicht genügend Informationen und Aufklärung darüber gebe: „Viele haben noch nie von den schrecklichen und unmenschlichen Zuständen in

den Jugendwerkhöfen gehört. Dort wurde versucht, Jugendliche, die nicht Stasi-konform waren, durch körperlichen Drill und Zwangsarbeit psychisch zu brechen, um sie dem DDR-System gefügig zu machen“, hieß es. Das Thema werde in der Tat erst seit 2014 langsam aufgearbeitet, ergänzt Kirschke.

Besonders aufschlussreich war ein Gespräch mit dem Zeitzeugen Alexander Müller, der sich während einer Theaterprobe online zugeschaltet hatte und über seine Zeit in der heutigen Gedenkstätte Torgau erzählte.

Und auf die Frage, was die Arbeit am Stück mit der Klasse und auch mit ihnen persönlich gemacht habe, sind sich die Schüler einig: „Das gemeinsame Proben hat uns als Klasse noch näher zusammengebracht, es hat die Klassengemeinschaft auf jeden Fall gestärkt“. Und darüber hinaus: „Wir waren überrascht und geschockt über die Gewalt, die Übergriffe und mangelnde Privatsphäre, die diese Jugendlichen erleben mussten. Wir haben Glück, dass wir heute in dieser Zeit und an diesem Ort leben dürfen“.

Szene aus  
„Weggesperrt“  
während der  
Probe  
Foto:  
Katharina  
Kobmann

